

Kaffee, Kuchen und Nachschlag

Grünwalds Softballerinnen genießen ihren ersten Auftritt in der Ersten Liga

Grünwald - Es war ein langer Tag für alle Beteiligten. In aller Herrgottsfrühe waren die Spielerinnen aufgestanden, hatten die neuen Bases in die Verankerungen gesteckt, das Zelt für die Zuschauer und den Stand aufgebaut, wo gegen Spenden Kaffee und Kuchen ausgegeben werden. Und nach den beiden Spielen gab es dann auch noch was zu feiern: den ersten Sieg in der Bundesliga überhaupt. Die Grünwald Jesters gewannen ihre Premiere in der höchsten Softball-Spielklasse mit 11:8 Punkten gegen die Heidelberg Hedgehogs, und obwohl das zweite Spiel 1:4 verloren ging, genossen sie am Abend das gute Gefühl, dass sich der ganze Aufwand gelohnt hatte.

'Wir wussten ja nicht, wo wir stehen', sagt Nadja Wojak, Abteilungsleiterin und Spielerin der Jesters. In der Bayernliga war alles einfach, und es hätte niemanden gestört, einfach dort zu bleiben und weiter zu gewinnen. 24 von 28 Spielen hatte die Mannschaft vergangene Saison für sich entschieden, und weil sich viele andere Vereine aus finanziellen wie auch aus spielerischen Gründen die Bundesliga nicht zutrauten, wagten die Jesters den Schritt. Die Arbeit dafür begann lange vor dem ersten Spieltag.

Der TSV Grünwald stellt zwar einen Platz zur Verfügung, aber Eintritt darf nicht verlangt werden, Werbeposter sind ebenfalls tabu. Deshalb gründete Wojaks Vater einen Förderverein, der ungewöhnlich erfolgreich ist: Nach vier Monaten hatte man bereits 30 000 Euro beisammen. 'Es bringt nichts, auf Beschlüsse der Gemeinde zu warten, am besten, man macht alles selbst', sagt Ernst Wojak. Er glaubt, dass andere Vereine das genauso schaffen könnten, aber womöglich hat er es in Grünwald und mit seiner Vergangenheit als Geschäftsmann etwas leichter. Die Grünwald Jesters sind in vielerlei Beziehung das Gegenteil anderer Randsportvereine: Die finanziellen Mittel für etwas Großes haben sie selbst herbeigeschafft, jetzt erst machen sie sich an den sportlichen Ausbau.

Trotz des einen Sieges gegen Heidelberg gibt es noch viel zu tun: Würfe der Pitcherinnen landen oft gar nicht bei der Catcherin, sondern rutschen dieser aus dem Handschuh. Manchmal fällt auch einfach der Ball zu Boden, mit dem eine Gegenspielerin Aus gemacht werden soll. 'Die meisten Spielerinnen haben noch keine große Erfahrung. Wir müssen sehr viel üben und an uns arbeiten', sagt Nadja Wojak. Auf der Catcher-Position werde man außerdem in den nächsten Wochen noch Verstärkung aus den USA bekommen. Eine Amerikanerin ist bereits gekommen: Die Kalifornierin Monica Alnes pitcht nicht nur für die Mannschaft, sie hilft der Trainerin Elke Brown-Hinrainer auch bei der Ausbildung der Spielerinnen. Sie pitchte im zweiten Spiel und hielt Heidelberg bei lediglich vier Runs, der Klassenunterschied zu ihren Teamkolleginnen ist auffällig.

Am kommenden Wochenende ist spielfrei wegen Ostern, dann steht das erste Derby bei den Haar Disciples an, eine der besten Mannschaften Deutschlands. Ob Grünwald auch hier ein Sieg gelingt, ist fraglich. Die wörtliche Übersetzung von Jester lautet Hofnarr und - etwas freier: Spaßmacher. Es wird darauf ankommen, weiter zu lernen, ohne die gute Laune zu verlieren. Christoph Leischwitz